



Hauskatzen und ihr Einfluss auf Vögel

Feldstudien über die Räuber-Beute Beziehung zwischen Hauskatzen und Vögeln sind zahlreich und widersprechen sich. Klar ist, dass Hauskatzen gewisse Vogelarten zumindest lokal, beispielsweise auf Inseln, massiv beeinträchtigen können. Ausserdem erbeuten sie nicht nur Vögel, sondern auch Heuschrecken und Tagfalter, Fische, Amphibien, Schlangen und Echsen, Nagetiere, Fledermäuse und weitere Tiere.

In kontinentalen Gebieten ausserhalb Austra-

liens sind die Auswirkungen der freilaufenden Hauskatzen auf das Ökosystem weniger verheerend, weil Dutzende von natürlichen Beutegreifern wie Füchse, Ratten und Eulen eine ähnliche Nahrungsnische besetzen.

Hauskatzen dienen auch als effiziente Kadaververwerter. Und als Fressfeinde kleinerer Beutegreifer (Mesoprädatoren) können sie unter Umständen sogar als Vogelschützer gelten, die helfen, Brutverluste zu reduzieren.

Katzen als Bedrohung für Vogelarten?



Viele Vertreter unter den Sturmvögeln (links ein Riesensturmvogel) und Albatrossen (rechts ein Chatham-Albatross) suchen fürs Brutgeschäft isolierte Inseln auf...

Fotografien: Wikipedia

Der Jagdtrieb freilaufender Hauskatzen hatte seit der Neuzeit nachweislich verheerende Effekte auf die einheimische Artenvielfalt verschiedener Erdteile, vor allem auf Inseln. Die Tierwelt aus Australien, Neuseeland, sowie Inselgruppen im Pazifik, im indischen Ozean und in der Karibik geriet durch die vom Menschen eingeschleppten Hauskatzen unter Druck. Diese Inseln beherbergten ursprünglich keine oder nur wenige warmblütige Beutegreifer. Die potenziellen Beutetiere der Katzen waren dementsprechend nicht an Räuberangriffe angepasst und die Hauskatzen hatten so

mit ein leichtes Spiel. Je isolierter und kleiner die Inselgruppe, desto bedrohlicher die Effekte eingeschleppter Hauskatzen auf die lokale Fauna, insbesondere die Vogelwelt (Medina et al. 2011).

Besonders betroffen sind Hochseevögel, die den überwiegenden Teil ihrer Lebenszeit über den Wellen der weiten Ozeane verbringen. Denn viele Vertreter unter den Albatrossen und Sturmvögeln (Röhrennasen) suchen fürs Brutgeschäft isolierte Inseln auf und legen ihre Eier in Erdlöcher oder auf den Boden. Der ganze Weltbestand einer Vogelart, wie z.B. des Chatham-Albatros (*Thalassarche eremita*), kann sich während der Brutzeit auf eine einzige Insel oder Inselgruppe konzentrieren. Auf diesen Inseln eingeführte Katzen können solchen endemischen Arten enorm zusetzen.

BirdLife International hat 183 Vogelarten identifiziert (2018), die in der Neuzeit, genauer seit der «Entdeckung» Amerikas im Jahr 1492, weltweit ausgerottet worden sind. Eingeführte Katzen sind der massgebende Grund für das Aussterben von 112 von ihnen. Damit sind Katzen eine der häufigs-

Bild Titelseite: Hauskatzen können gewisse Vogelarten lokal massiv beeinträchtigen. Doch Befunde aus einem Gebiet lassen sich meistens nicht auf andere Gebiete mit anderen Beutearten übertragen.
Fotografie: Dreamstime

Endemisch

Pflanzen- oder Tierart, die nur in einem begrenzten Gebiet verbreitet ist.

ten Ursachen des bisherigen, globalen Artensterbens bei Vögeln.

Die Bedrohung durch Katzen hält auf ozeanischen Inseln und in der australischen Region auch heute noch an. Auf der internationalen Ro-

ten Liste von 2018 sind 1'469 Vogelarten als bedroht eingestuft. Weltweit ist das etwa jede achte Vogelart. Von ihnen stehen 15 % (222 Vogelarten) kurz vor dem Aussterben, viele davon vermutlich, weil die Verluste durch freilaufende Katzen zu gross sind. Etwa die Hälfte dieser Arten sind an Land brütende Meeresvögel. Ausserdem sind diese Bestände fast überall auch durch eingeführte Ratten, Schleichkatzen, Schweine oder Kaninchen noch zusätzlich gefährdet, sei das als Feinde oder Nahrungskonkurrenten.

Hauskatzen auf dem alten und neuen Kontinent

Die Hauskatze ist somit global betrachtet eine der verhängnisvollsten je eingeschleppten gebietsfremden Tierarten (Neozoen). Doch welchen Einfluss hat dieses Raubtier dort, wo katzen-, hunde- und marderartige Raubtiere schon immer Teil einer

vielgliedrigen, verwobenen Nahrungskette waren, in Afrika, Eurasien und auf dem amerikanischen Kontinent?

Die Liste der ausgestorbenen, kontinentalen Vogelarten ist kurz. Zwei europäische Vogelarten

...und legen ihre Eier in Erdlöcher oder auf den Boden (im Bild ein Sepiasturmtaucher).
Fotografie: Wikipedia



sind bekanntermassen ausgestorben, der Riesenalk und der Kanaren-Austernfischer. Überbejagung und Störungen gelten als Hauptursache für deren Aussterben. Der Dünnschnabel-Brachvogel, der als mutmasslich ausgestorben gilt, litt unter Überbejagung und Lebensraumverlust.

In Nordamerika sind in den letzten 200 Jahren zehn Brutvogelarten ausgerottet worden. Katzen spielten in keinem dieser Fälle eine Rolle, sondern menschliche Verfolgung und Überbejagung (Riesenalk, Eskimo-Brachvogel, Heidehuhn, Wandertaube, Karolinasittich), Habitatzerstörung (Kaiserspecht, Elfenbeinspecht, Gelbstirn-Waldsänger, Schwarze Strandammer) und unbekannte Ursachen (Labradorente).

In kontinentalen Gebieten ausserhalb Australiens sind die Auswirkungen der freilaufenden Hauskatzen auf das Ökosystem weniger verheerend, weil Dutzende von natürlichen Beutegreifern bereits seit Jahrtausenden eine ähnliche Nahrungsnische besetzen. Das wären bei uns: Europäische Wildkatze, Fuchs, Dachs, Baum- und Steinmarder, Hermelin, Igel, Ratten, Mäuse, verschiedene Eulenarten, Sperber, Baumfalke, Eichelhäher und andere Krähenvögel sowie auch Wildschweine und Schnecken, die Gelege von am Boden brütenden Vogelarten fressen.

Unsere Haustierform der Katze stammt ursprünglich von der Falbkatze (*Felis lybica*) ab, die in Nordafrika und Vorderasien vorkommt. Die bei

Vielschichtiger Einfluss

Hauskatzen können nicht nur wegen ihrem Jagdtrieb «problematisch» werden. Sie können Krankheiten, wie beispielsweise Toxoplasmose, Katzenkratzkrankheit oder Tollwut auf den Menschen oder andere Tiere übertragen. Oder sich mit Wildkatzen verpaaren und damit die genetische Vielfalt von wildlebenden Arten beeinflussen.

Im Herbst und Winter erbeuten Katzen viel seltener Vögel.
Fotografie: Dreamstime





Es gibt kaum mehr hauskatzenfreie Gebiete, mit denen wir den aktuellen Vogelreichtum vergleichen könnten.

Fotografien: Dreamstime

uns heimische Europäische Wildkatze (*F. silvestris*) ist eine weitere Katzenart.

Die Hauskatze *Felis catus* vergrösserte im Zuge der menschlichen Besiedlung die Dichte an katzenartigen Raubtieren. In Europa und Vorderasien begann dieser Prozess nach jüngsten Ausgrabungen auf Zypern vor rund 9'500 Jahren, in Amerika erst seit der Neuzeit.

Streuende Hauskatzen könnten auch in Europa die Sterblichkeit unter den Vögeln so stark erhöht haben, dass Vogelarten mindestens lokal verschwunden sind, bzw. die Vogelbestände dauerhaft auf einen Bruchteil ihrer möglichen Grösse geschrumpft sind. Dies können wir allerdings fast nicht beurteilen, weil es kaum mehr hauskatzenfreie Gebiete gibt, mit denen man den aktuellen Vogelreichtum vergleichen könnte. Peter P. Marra,

der Mitautor des Buchs «Cat Wars» (Marra & Santella 2016), spekuliert, dass diese Situation für die Vogelbestände im dicht bevölkerten Europa zutrifft (briefl.). Dies würde auch erklären, weshalb Fachleute den Einfluss von Hauskatzen auf die Vogeltwelt Amerikas als viel gravierender einstufen als auf diejenige in Europa. Denn nur in Amerika ist ein direkter Vergleich mit Wildnis-Zuständen überhaupt noch möglich.

Ob diese These richtig oder falsch ist, lässt sich kaum nachweisen. Die unterschiedliche Wahrnehmung des Einflusses der Katzen auf die Vögel in Amerika könnte auch daher rühren, dass der Effekt von Hauskatzen in Nordamerika vor allem in waldfreien Prärie-Gebieten untersucht worden ist, wo fast nur bodenbrütende Vogelarten leb(t)en, die besonders exponiert sind.

Liebe Leserin, lieber Leser

Dieses Teil-PDF ist der erste Teil des 12-seitigen Artikels. Über Ihre Bestellung des kompletten Artikels in unserem Shop würden wir uns sehr freuen.

Ihr Wildtier Schweiz-Team

Literatur

BAKER, P. J., MOLONY, S.E., STONE, E., CUT-HILL, I.C. & HARRIS, S. (2008) Cats about town: is predation by free-ranging pet cats *Felis catus* likely to affect urban bird populations? *Ibis* 150(suppl), 86–99.

BIRDLIFE INTERNATIONAL (2018) State of the world's birds: taking the pulse of the planet. Cambridge, UK: BirdLife International.

BORKENHAGEN, P. (1978) Von Hauskatzen (*Felis sylvestris* f. *catus*) eingetragene Beute. *Z. Jagdwiss.* 24, 27–33.

COURCHAMP, F., LANGLAIS, M. & SUGIHARA, G. (1999) Cats Protecting Birds: Modelling the Mesopredator Release Effect. *Journal of Animal Ecology* 68, 282–292.

CHURCHER, P.B. & LAWTON, J.H. (1987) Predation by domestic cats in an English village. *Journal of Zoology* 212, 439–459.

GITTLEMAN, J.L. (1985) Carnivore body size: Ecological and taxonomical correlates. *Oecologia* 67, 540–554.

von GOLDSCHMIDT-ROTHSCHILD, B. & LÜPS, P. (1976): Untersuchungen zur Nahrungsökologie «verwildeter» Hauskatzen (*Felis silvestris* f. *catus* L.) im Kanton Bern (Schweiz). *Rev. suisse Zool.* 83, 723–735.

HOLDGATE, M. W. & WACE, N. M. (1961) The influence of man on the floras and faunas of southern islands. *Polar Record* 10, 475–493.

Zum Autor

Martin Weggler ist Ornithologe und langjähriger Geschäftsführer der Orniplan in Zürich. Er verfolgt die Bestandsentwicklung sämtlicher Brutvogelarten im Rahmen des Projekts Avimonitoring seit 1986 im Kanton Zürich. Im Wallis hat er während 10 Jahren die Sterblichkeit und Nachwuchsleistung einer Hausrotschwanz-Population durch Farbberingung aller Alt- und Jungvögel aufgezeichnet und dabei auch den Effekt der Verluste durch Hauskatzen bestimmt.

Heftreihe Fauna Focus

Fauna Focus finanziert sich ausschliesslich über Abonnements, Spenden und Einzelverkäufe. Wem dieses Fachheft gefällt, darf es gerne finanziell oder als Autor unterstützen.

Erscheint: 4-mal jährlich, mit 8 Ausgaben / Jahr

Jahresabonnement: Print (inkl. PDF) CHF 74.–

(Ausland: EUR 79.–), nur PDF CHF 54.–

(Ausland: EUR 54.–)

Kündigungen: auf Ende eines Kalenderjahrs

Erhältlich auf: www.wildtier.ch/shop

Impressum

Herausgeber: Wildtier Schweiz,
Winterthurerstrasse 92,
CH–8006 Zürich, Tel. +41 (0)44 635 61 31,
info@wildtier.ch, www.wildtier.ch

Redaktion: Claude Andrist und Beatrice Nussberger

Administration: Patrik Zolliker

Layout: Claude Andrist

Druck: Käser Druck AG, Stallikon



Wildtier
Schweiz